Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 11

Artikel: Die Baugeschichte des Physikgebäudes der E.T.H.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte schweizerische
Handwerker-Zeitung
Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition
Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 15. Juni 1933 Erscheint jeden Donnerstag Band 50 **No. 11**

Die Baugeschichte des Physikgebäudes der E. T. H.

Wenn man im Bezirk der Hochschulbauten einen Baukomplex, ein Institut für sich allein betrachten will, so wird man doch immer wieder auf den Zusammenhang des Einzelbaues mit dem Gesamtbild der Hochschulstadt, auf die Verbundenheit der speziellen Baugeschichte mit der gesamten Bauentwicklung des für die Schweiz einzigartigen Hochschulquartiers hingewiesen. In einer systematischen, klar disponierten Bautätigkeit, die bereits drei Vierteljahrhunderte umfaßt und auch heute in voller Weiterentwicklung begriffen ist, findet alles einzelne seinen festen Platz. So bedeutet auch das Physikgebäude, der Altbau und der Erweiterungsbau, ein Teilstück des im Laufe der Jahrzehnte geschaffenen Gesamtbildes.

Die Erstellung des Physikgebäudes der E. T. H. bildet eine Hauptleistung der „zweiten Bauperiode" (1884—1900), die das monumentale Hauptgebäude den Semper-Bau, dessen Einrichtung die erste Bauperiode (1859—1874) im wesentlichen beanspruchte, mit einer Reihe von Instituten für bestimmte Disziplinen umgab. Der wunderbare Aufschwung der physikalischen Wissenschaften und ihrer Verwendung im Leben — man denke nur an die Elektrotechnik — erforderte auch hier Anstalten, an die man anfangs der 60er Jahre noch gar nicht gedacht hatte. Auch hier konnte, wenn das Polytechnikum den Wettkampf mit den technischen Hochschulen des Auslandes aufnehmen wollte, nur ein großer, den besonderen Bedürfnissen dieser Wissenschaft angepaßter Neubau helfen. Mit Einsicht und Energie setzte sich Professor Fr. Weber für diese Forderung ein; Schulratspräsident Kappeler und Bundesrat Schenk unterstützten seinen Vorschlag. Das eidgenössische Parlament bewilligte 1886 für den Landerwerb und die Erstellung des Baues 1,050,000 Franken. Der Neubau sollte auch die forstliche Versuchsanstalt und die Eidg. Meteorologische Zentralanstalt aufnehmen.

Es war gar nicht leicht, einen geeigneten Bauplatz zu finden, und erst in ziemlicher Entfernung vom Hauptgebäude vermochte ein Grundstück die speziellen Anforderungen zu erfüllen. Der Bau mußte eine unverbaubare, freie und sonnige Lage haben; Erschütterungen und Straßenstaub sollten sich nicht bemerkbar machen, schädliche Dämpfe, Lärm und Betriebe mit viel Eisen durften in der Nachbarschaft nicht vorhanden sein. Zum Schutz gegen Störungen von außen waren Hof und Garten in ausgiebigen Abmessungen anzulegen; auch das Arbeiten im Freien sollte ermöglicht werden. Diesen Anforderungen entsprach die freie Terrasse am Hang des Schmelzberges, oberhalb des Absonderungshauses des Kantonsspitals. Noch zu Beginn des neuen Jahrhunderts war das Physikgebäude ringsum von Rebbergen umgeben; durch die in scharfem Winkel hart am Südflügel vorbeiführende Gloriastraße, die den Bau einer mächtigen Stützmauer nötig machte, führte noch keine Straßenbahnlinie. Es war das am weitesten abliegende Institut, bis 1930 auf einer noch mehr erhöhten Stufe unmittelbar hinter diesem Gebäude die Versuchsanstalt für Wasserbau eröffnet wurde.

Die Architekten der Bauschule, die Professoren Bluntschli und Lasius, die in den 80er Jahren bereits das Chemiegebäude der E. T. H. an der Universitätsstraße erstellt hatten, schufen das Projekt und erstellten den monumentalen Bau 1887—1890. Sie hatten beim Chemiegebäude einen breitgelagerten Flachdachbau mit Flügelbauten und großer Hofanlage geschaffen; es ist dies in Zürich der modernste und rassigste Zweckbau jener ganzen Epoche. Das Physikgebäude dagegen, obgleich ebenfalls in Backstein errichtet, wurde ein „Prachtbau", was schon die dominierende Lage verlangte. Auch hier waltete große Einfachheit in der formalen Ausgestaltung; doch konnte sich der renaissancistische Stilwille der Zeit in den beiden Eckrisaliten der Fassade (den Stirnseiten der beiden seitlichen Baukörper), in den sculpturengeschmückten Dachzinnen und im allegorischen Skulpturenschmuck der beiden Portale kräftig ausleben. Die Architekten verstanden es, bei aller Sachlichkeit den Hochschulbau representativ zu gestalten, und die mächtigen Kalksteinquadern des rustizierten Erdgeschosses betonten die Würde eines edlen Steinmaterials. Doch die schlanken Fenster der beiden Obergeschosse mit den halbkreisförmigen Abschlüssen in rotem Backstein bedeuteten gegenüber den großen Fenstergruppen des Chemiegebäudes eine nicht gerade künstlerisch wirkende Rückkehr zu historischen Vorbildern.

Die Baukosten (einschließlich Landerwerb) erhöhten sich auf 1,200,000 Franken. Die Einrichtung der Laboratorien mit Maschinen und Instrumenten erforderte weitere 500,000 Franken. Während dreier Jahrzehnte vermochte das Physikgebäude seinen mannigfaltigen Zweckbestimmungen in zureichender Weise zu dienen. Seit 1922 empfand man die Verhältnisse aber als unhaltbar. Ein erstes Erweiterungsprojekt vermochte nicht durchzudringen, da die gewaltigen Aufgaben der dritten Bauperiode (1912—1925) noch

nicht abgeschlossen waren. 1929 wurde durch Bundesbeschluß ein Kredit von 1,049,000 Franken für die Erweiterungsbauten bewilligt; weitere 500,000 Franken konnten dem Schulfonds entnommen werden. Die schweizerische Industrie hat die maschinelle Ausstattung, insbesondere des Hochspannungslaboratoriums, in großzügiger Weise gefördert.

(„N. Z. Z.")

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 9. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Stadt Zürich, Umbau mit Erstellung eines Badezimmers Limmatstraße 77, Z. 5;
2. Dr. F. Baettig, Umbau Wehntalerstraße 91, Z. 6;
3. W. Surber, Umbau mit Einrichtung eines Lagerraumes Röschibachstraße 42, Z. 6;
4. J. Wüst, Ausbruch eines Küchenfensters Wehntalerstraße 49, Z. 6;
5. H. Walti-Naef, Umbau im Untergeschoß Dolderstraße 27, Z. 7;
6. Verein Mütter- und Säuglingsheim, teilweise Unterkellerung und Einrichtung eines Lagerkellers im Wäschereigebäude Vers.-Nr. 2110/Inselhofstraße bei Mühlebachstraße 158, Z. 8;

Mit Bedingungen:

7. Basler Handelsbank, Weglassung der verlangten künstlichen Ventilation der drei Sprechzimmer im II. Stock Bahnhofstraße 3, Z. 1;
8. Aktiengesellschaft Neues Schloß, Appartementhaus und 5 Doppelmehrfamilienhäuser mit Hofunterkellerung und Autoremise Tödistraße 16, 18, 20, Stockerstraße 9, 11 und 17/Gotthardstraße, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 2;
9. K. Bänninger, Umbau Seestraße 520, Z. 2;
10. Baugesellschaft Albisgrund, Einrichtung eines Dachzimmers Reginastraße 5, Z. 2;
11. Ed. Brunner, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen, Abänderung der Einfriedungsstützmauer und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Lessingstraße 71 (abgeändertes Projekt), Z. 2;
12. E. Gerstlauer, Umbau Bleicherweg 11, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 2;
13. Baugesellschaft Haumesser, 1 dreifaches und 2 Doppelmehrfamilienhäuser mit Ladenlokalen Ütlibergstraße 105, 107, 109, Z. 3;
14. E. Mebes, Um- und Aufbau Gratstraße 6/Uto-Staffel, Z. 3;
15. H. Angst, Erstellung einer Hofunterkellerung mit Heizraum und Kamin Kernstraße 49/Hohlstr., Z. 4;
16. E. Brändli-Nüßli, Doppelwohn- und Geschäftshaus Werdstraße 66, Abänderungspläne, Z. 4;
17. E. Kellenberger Söhne, Einfriedung Brauerstraße Nrn. 103, 105, 109 und 111, Z. 4;
18. H. Huber & Co., Faßlagerschuppen Sihlquai neben Nr. 107/Ackerstraße, Z. 5;
19. K. Knell, 6 Wohn- und Geschäftshäuser mit Ladenlokalen, 5 Doppelautoremisen und öffentlichem Pissoir Ausstellungsstraße 112, 114 Limmatplatz 9/Kornhausbrücke 2, 4 und 6, teilweise Verweigerung, Z. 5;
20. Lebensmittelverein Zürich, Kohlenschuppenanbau und Fortbestand und Abänderung der provisor. Holzlagerschuppen Vers.-Nr. 3670 und Kohlenschuppen Vers.-Nr. 3639 an der Turbinenstr., Z. 5;
21. M. Falezza, Umbau mit Einrichtung einer Kostgeberei und Abgrabung des Privatweges und an der Rückfassade Stampfenbachstraße 72 (abgeändertes Projekt), Z. 6;
22. Genossenschaft Sumatra, Umbau Sumatrastraße 22, Abänderungspläne, Z. 6;
23. O. Bickel & Co., Mehrfamilienhaus Kraftstraße 15, Abänderungspläne, Z. 7;
24. O. Bickel & Co., Wohnhäuser Gladbachstraße 117, 119, 121 und Kraftstraße 17, Baubedingung, Wiedererwägung, Reversabänderung, Z. 7;
25. A. Dewald, Abänderung und Vergrößerung des Pferdestallgebäudes durch einen Anbau, Vers.-Nr. 973/Hitzigweg 11, Z. 7;
26. F. van Looy-Weber, Umbau mit Einrichtung einer Autoremise Dolderstraße 12, Z. 7;
27. Dr. W. Lüthold, Um- und Anbau mit Einrichtung einer Autoremise Freiestraße 143, Z. 7;
28. C. Möth, Umbau im Untergeschoß Klosbachstraße 147, Z. 7;
29. Dr. A. Sarauw, Erstellung eines Wellblechschuppenanbaues an das Hofgebäude Vers.-Nr. 619 Othmarstraße/Seefeldstraße, Z. 8;
30. K. Tiefenauer, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern, Paulstraße 14, Z. 8.

Neubauprojekt bei der Schmiede Wiedikon in Zürich. Als ein Zeuge früherer Jahrhunderte ist die Schmiede Wiedikon in der Umgebung neuzeitlicher Wohnbauten bis heute unverändert erhalten geblieben. Nun ist auch für diese historische Liegenschaft im Zentrum des alten Wiedikon die Stunde des Unterganges herbeigekommen. Der wachsende Verkehr erfordert schon lange eine Erweiterung des viel zu engen Platzes, und wie man hört, soll das Gebäude auch baufällig sein. An Stelle der Schmiede und ihrer beiden Nebenhäuser an der Birmensdorferstraße und Schloßgasse wird sich mit bedeutend zurückgesetzter Front ein sechsstöckiger Baublock erheben, der von der Birmensdorferstraße gegen den Schmiedenplatz eine geschweifte Führung erhält. Das von den Architekten Moser & Kopp ausgearbeitete Projekt sieht einen aus drei Häusern bestehenden einheitlichen Flachdachbau in moderner Fassadengliederung vor. Die Häuser enthalten komfortable Zwei- und Dreizimmerwohnungen, im Erdgeschoß werden Ladenlokale eingerichtet. Im Parterre des Eckhauses an der Schloßgasse wird das Restaurant zur „Schmiede" in zeitgemäßer Form neu erstehen. Mit einem geräumigen Wirtschaftslokal wird ein abteilbares Sitzungszimmer in Verbindung stehen. Im Zusammenhang mit diesen Neubauten wird der Schmiedenplatz einen den heutigen Erfordernissen entsprechenden Ausbau erfahren. („N. Z. Z.")

Neubau mit Restaurant in Zürich 8. (Korr.) Über einem von hohen Bäumen umgebenen Patrizierhaus an der Ecke Seefeld/Lindenstraße erheben sich Bauprofile, die dessen baldigen Untergang ankündigen. Die Genossenschaft „Rosenhalde" gedenkt hier nach einem Projekt der Architekten Brockmann & Philipp ein fünfstöckiges Wohn- und Geschäftshaus mit großen Ladenlokalen zu erbauen. Die Pläne zeigen eine moderne Fassade mit vorstehenden Eckbalkonen. In den obern Geschossen sind komfortable Wohnungen zu zwei, drei und fünf Zimmern vorgesehen. Im Erdgeschoß soll ein Restaurant eingerichtet werden, das neben einem großen Restaurationssaal mit 110 Plätzen einen separaten Speisesaal für 40 Personen enthalten wird. Im Untergeschoß werden zwei Kegelbahnen eingerichtet. J.